

Betreff: Fwd: GEJ.08_188: Der Herr mit den Seinen auf dem Hügel Araloth vor Jericho

Von: Silvia Ohse <info@adwords-texter.de>

Datum: 14.10.2012 11:05

An: Silvia Ohse <info@adwords-texter.de>

----- Original-Nachricht -----

Betreff:GEJ.08_188: Der Herr mit den Seinen auf dem Hügel Araloth vor Jericho

Datum:Sat, 13 Oct 2012 06:14:39 -0400 (EDT)

Von:GerdFredMueller@aol.com

An:OffenbarungenZdW@yahoogroups.de

Kopie (CC):info@adwords-texter.de

Liebe Liste,

Jesus hat den Seinen mitgeteilt, dass Er, wenn Er wieder zu den Menschen kommen wird (nach der Mittelbildungsperiode von 2000 Jahren Dauer), nicht an bestimmten Orten sein wird, sondern unmittelbar bei den Menschen (in ihren Herzen und auch im verklärten Leib sichtbar), die IHN lieben und ganz nach Seiner Lehre leben.

Aber davor, insbesondere gegen Ende dieser Mittelbildungsperiode, werden die 4 Arten der Läuterungsfeuer dafür sorgen, dass die Menschen in ausreichender Weise wachgerüttelt werden; siehe hierzu vor allem die vorangegangenen Kapitel 185 - 187.

In der Herberge zu Jericho war Ruhe eingekehrt und nun wird berichtet, was Jesus am folgenden frühen Morgen unternimmt. Siehe hierzu das eingefügte Kapitel 188 aus dem 8. Band von "Das große Evangelium Johannes".

[GEJ.08_188,01] Wie gewöhnlich waren wir (Jesus und Seine Jünger) **auch diesmal schon vor dem Aufgange** (dem Sonnenaufgang) **auf den Füßen und begaben uns sogleich ins Freie hinaus. Der Wirt und dessen angekommener Sohn Kado aber, auch schon aufseiend, bemerkten, daß Ich mit Meinen Jüngern Mich ins Freie begab, und es kam Mir darum Kado auch schnell nach und bat Mich, daß Ich doch nicht eher abreisen möchte, als bis Ich ein wohlberichtetes Morgenmahl mit Meinen Jüngern würde eingenommen haben.**

[GEJ.08_188,02] Und Ich sagte zu ihm: „Dies hätte Ich auch ohnedies getan, wenn du Mir nun auch nicht nachgekommen wärest; aber weil dich deine Liebe zu Mir dazu aufgefordert hat, so macht das Meinem Herzen eine rechte Freude, und so lade auch Ich nun dich ein, mit uns auf den Hügel zu gehen, auf dem einst Josua, der Prophet und der Führer des israelitischen Volkes ins Gelobte Land, mit der Bundeslade stand und eben diese Stadt (Jericho), **die in jener Zeit groß und mit einer nahezu unzerstörbaren Mauer umfangen war, durch den mächtigen Schall der Posaunen zerstört und ihre mächtigen Bewohner und Krieger, die Heiden waren und eine arge Abgöttereit trieben, bis auf den letzten Menschen besiegt und vernichtet hat.**

[GEJ.08_188,03] Also auf diesen Hügel – der eben nicht zu ferne von hier sich befindet, weil dieses nunmalige (heutige) **Jericho sich dem Hügel näherstehend befindet denn das alte, das mehr denn um hundert Male größer war denn das jetzige, das wohl den alten Namen führt, aber vom alten Jericho nichts als etliche Ruinen aufzuweisen hat – begeben wir uns. Von dem Hügel aus werde Ich dir den wahren Stand und den Umfang des alten Jericho zeigen!“**

[GEJ.08_188,04] Sagte Kado: „O Herr und Meister! Das ist wahrlich zu viel Deiner göttlichen Gnade für mich sündigen Heiden! Aber da Du schon einmal so gnädig sein willst, so wolle Du gnädigst erlauben, daß auch mein Vater uns begleite; denn er ist ein großer Freund von solchen Dingen, die das graue Altertum und die alles zerstörende Zeit verschlungen haben. Ich werde ihn darum nun sogleich holen gehen.“

[GEJ.08_188,05] Sagte Ich: „Es hat dessen nicht nötig, denn siehe, er kommt uns ohnehin schon nach, und der (der blinde Bettler), **den Ich gestern sehend gemacht habe, geleitet ihn!“**

[GEJ.08_188,06] Als Kado das sogleich auch bemerkt hatte, da ward er sehr froh, und wir gingen gemächlich vorwärts, und die beiden hatten uns denn auch bald und leicht eingeholt.

[GEJ.08_188,07] Nach einer halben Stunde Zeit befanden wir uns denn auch schon auf dem besagten

Hügel, dessen Fuß, mit Ölbäumen bewachsen, ein Eigentum unseres Wirtes war, und von dessen höchstem Punkte man eine weite Rundschau hatte.

[GEJ.08_188,08] Als wir uns sämtlich auf des Hügels sehr geräumiger Höhe befanden, da bestieg Ich einen kleinen, in der Mitte des Hügels befindlichen Felsblock, der gerade die Höhe eines halben Mannes hatte, und auf diesem Punkte, von allen Anwesenden leicht gesehen und gehört, sagte Ich: „Höret, auf diesem Steine, auf dem Ich nun stehe, stand einst Mein Knecht Josua! Es hat das für den Menschen zwar keinen Lebenswert, aber es schadet dennoch keiner Seele, so sie in der Geschichte der Vorzeit bewandert ist; denn eine in der Geschichte der Zeiten und der Völker wohlbewanderte Seele wird nicht so leicht in allerlei Aberglauben verfallen wie eine, die von der Geschichte der Vorzeit gar keine richtige Kunde hat und darum alles in das Reich entweder des Fabelhaften, das für sie keine Wahrheit ist, oder in das Gebiet des Aberglaubens verweist, auf welchem Gebiete ein Mensch dann bald und leicht alles für buchstäblich wahr annimmt, was er irgend als etwas Besonderes vernommen hat.

[GEJ.08_188,09] Und sehet, also geht es nun den meisten Juden, die entweder den Josua als einen Fabelmann betrachten und unter sich sagen, daß er in der Wirklichkeit gar nie bestanden hat, und wieder andere Blind-, Leicht- und Kleingläubige gibt es, die die Geschichte dieses Propheten ganz buchstäblich also annehmen, wie sie im Buche geschrieben steht, was aber auch eine gleich große Torheit ist, aus der sich schon gar große Streitigkeiten und allerlei Unglaube, Aberglaube und eine Menge Irrtümer entsponnen haben!

Jesus macht darauf aufmerksam, dass man die Worte der Anführer des Volkes und Propheten (hier Josua) als Entsprechungen lesen und verstehen muss: der Geist Gottes äußert sich verdeckt in den Worten der weltlichen (äußeren) Sprachen.

[GEJ.08_188,10] Wie euch vielen wohl bekannt sein wird, so hat Josua, als er die Israeliten aus der Wüste ins Gelobte Land führte im steten Geleite des Herrn, eine Menge Zeichen und Wunder gewirkt, was erstens tatsächlich wahr ist, und zweitens aber haben seine Führungen und Taten auch einen inneren geistigen Sinn, der nun leider von keinem Juden mehr begriffen wird und darum denn auch über Josuas Handeln und Wirken so viel Unsinniges von den Pharisäern allenthalben gepredigt und gelehrt wird, daß es denn auch nicht zu hoch zu verwundern ist, wie die etwas heller denkenden Juden sich vielfach an der Lehre Mosis und der Propheten sehr gestoßen haben. Darum habe Ich euch nun denn auch auf diesen Hügel und eben auf diese Stätte geführt, auf der Josua bei der Eroberung der alten Stadt Jericho seine ersten und großen Wundertaten ausgeübt hat, wie sie ihm des Herrn Geist geboten hatte.

Damals, zur Zeit von Jesus auf Erden (vor 2000 Jahren), hatten die Juden längst das Verständnis des inneren Sinnes der Worte Gottes (das Verständnis der Entsprechungen) verloren.

Auch heute ist es so: der geistige Sinn der Worte Gottes (die Entsprechungen) werden von den Theologen und Priestern nicht verstanden: sie können nur im äußeren Sinn der Worte Gottes empfinden und denken.

Das ist eine große Verarmung der Menschen, die sich der Aufgabe verschrieben haben, das Wort Gottes vielen Menschen zu vermitteln: Hier wollen Blinde (Theologen) andere Blinde (das Volk) führen. Das muss zwangsläufig in die Irre führen. Die Leitung der römischen Kirche (Papst, Kardinäle, Bischöfe und viele bestellte Lehrer) ist dafür leider das erschreckende Beispiel).

E. Swedenborg hat mit seinem großen vielbändigen Werk "Himmliche Geheimnisse" in der Hilfe und Gnade Gottes aufschreiben dürfen, wie die Worte der Bibel in ihrem geistigen Gehalt (den Entsprechungen) zu lesen sind. Aber nahezu die gesamte Theologie ist noch immer (nach Jahrhunderten seit Swedenborg) zu arrogant, sich damit vertraut zu machen: sie machen einen weiten Bogen um Swedenborg, denn er würde ihnen die Augen öffnen (davor scheut man sich in großer psychischer Schwäche).

Swedenborg hat die Darstellung des inneren Sinnes der Worte Gottes sogar in der lateinischen Sprache niedergeschrieben, denn das war damals die Völker umspannende Sprache der Wissenschaften und damit insbesondere der Theologen. Wenn ein Tor (törichter Mensch) nicht will, dann will er nicht: es ist seine Willensentscheidung.

[GEJ.08_188,11] Seht! Das ist der Hügel Araloth, und die Stätte, auf der wir nun stehen, heißt Gilgal und ist dieselbe, auf der Josua auf Geheiß des Herrn die Kinder Israels zum zweiten Male mit den steinernen Messern beschnitten hat!

Die "Beschneidung" ist ein geistiges Verhalten. Es sollen die irdischen Neigungen der Menschen reduziert werden, diese Neigungen sollen beschnitten werden (und jeder muss es bei sich selbst tun). Jeder soll sich in seinen auf das Irdische gerichteten Neigungen selbst beschneiden (bescheiden verhalten; irdische Neigungen abbauen, frei davon machen).

Wenn die Menschen, es sind die Kinder Gottes (die Israeli, Kinder aus Jakob), sogar mit "steinernen Messern" beschnitten werden, dann schmerzt das: das muss so sein, wenn es erfolgreich sein soll: die Neigungen zur Welt müssen "beschnitten" (sogar abgeschnitten) werden.

Die Beschneidung der Vorhaut der männlichen Kinder ist als äußere Handlung allein zu nichts wert (außer zur Hygiene): es kommt auf den Geist des Menschen an, der beschnitten werden soll ("Beschneidung" ist ein Entsprechungsbegriff).

[GEJ.08_188,12] Der Fels aber, auf dem Ich nun stehe und euch die alte Geschichte wieder ins Gedächtnis rufe, besteht aus eben jenen zwölf Steinen, welche die eben auch zwölf Priester bei der Gelegenheit, als das Volk trockenen Fußes über den Jordan ging, aus der Mitte desselben zum Zeichen der wunderbaren Führung durch die Macht Gottes hierher gebracht und also, wie sie nun da sich noch vorfinden, aufgestellt und aneinandergesetzt haben, wodurch Josua dem Volke sinnbildlich andeutete, daß die zwölf Stämme Israels, welche durch die hier zusammengelegten und – gefügten zwölf Steine vorgestellt (symbolisiert) worden sind, auch einen festen Körper bilden und also als ein einiges und mächtiges Volk unter den Gesetzen, dem Schutze und den Führungen Gottes als ein Gericht allen Heiden gegenüberstehen sollen und auch sein als ein harter Fels, an dem sich stoßen mögen alle, die wider den Willen Gottes handeln.

So hätte das Volk Israel (die Kinder Jakobs, die aus Ägypten kamen) werden sollen. Aber die 12 Stämme wurden in alle Winde zerstreut, sie gingen verloren. So wurde alles auf Juda (einen der 12) ausgerichtet. Das konnte dieser eine Stamm nicht tragen, nicht gewährleisten. Zur Zeit von Jesus in Judäa war die Überforderung (siehe die Pharisäer) offensichtlich.

[GEJ.08_188,13] Sehet! Auf eben diesem Punkte hatte Josua die Lade aufgestellt, durch deren siebenmaliges Herumtragen um die alte Stadt Jericho beim gewaltigen Schall der Posaunen die Mauern beim siebenten Herumtragen am siebenten Tage zusammenstürzten, und die Israeliten dann in die Stadt drangen und aufs Geheiß Gottes alles mit dem Schwerte niederhieben, was darin lebte, bis auf die Hure Rahab, die nach dem Geheiß Gottes samt ihrem Hause und Anverwandten verschont werden mußte, weil sie die Kundschafter, die Josua in die Stadt gesandt hatte, vor der Verfolgung des Heidenkönigs rettete, indem sie dieselben in ihrem Hause wohl verbarg!

Hier darf man nicht am äußeren Wortsinn hängen, sondern den Entsprechungssinn dieser Worte ergründen (verstehen lernen).

[GEJ.08_188,14] Auf diesem Hügel ward auch all das Gold und Silber und all die Edelsteine, die die Israeliten aus der zerstörten Stadt brachten, vor der Lade des Bundes Gott zu Ehren niedergelegt, und auf diesem Hügel erteilte Josua allen Israeliten auch das Gebot nach dem Willen des Herrn, daß die zerstörte Stadt nimmer wieder erbaut werden solle, und wer das dennoch täte und finge an, seine Hand ans Werk zu legen, darum von Gott gestraft werde. – Und so wisset ihr nun, was dieser Hügel zu bedeuten hat.

Hier gilt der Entsprechungssinn ebenso: der innere, der geistige, der Entsprechungssinn ist es, auf den es ankommt.

Mit dem Wort Gottes werden häufig äußere Ereignisse oder Zustände beschrieben, um damit den inneren Gehalt (die Entsprechung) anzuzeigen. So wird das Wort Gottes vor missbräuchlicher Verwendung durch böswillige Menschen geschützt (gesichert). Wer die Worte Gottes nicht in ihrem inneren Sinn (Gehalt) versteht, der kann damit auch keinen Missbrauch treiben. Er bleibt am äußeren Wortsinn hängen, und die ihm zuhören auch.

[GEJ.08_188,15] Auf dem Punkte aber, wo einst die Lade stand, auf demselben Punkte steht leibhaftig Der, der als ein gewaltiger Fürst mit einem Schwerte in der Hand zu Josua kam und zu ihm sagte: ‚Josua,

ziehe deine Schuhe aus, denn heilig ist die Stätte, auf der du stehst!' Da erst wurde Josua inne, wer der mächtige Fürst war, und betete Ihn darum auch an.

Es war Gott der Herr, der damals unter dem Namen Jod-He-Wav-He (Jehova) bei den Menschen unsichtbar (nicht im Fleisch der Erde) anwesend war, sie führte und angeleitet hat.

[GEJ.08_188,16] Ihr wisset nun auch alle, wer Ich bin, und es betet Mich von euch niemand an. Ihr tötet das wohl, aber Ich Selbst will es nicht, weil Ich euch auf einen höheren Lebenspunkt stelle, als Josua selbst in aller seiner Macht je gestanden ist, und weil Ich jedes Lippengebet verabscheue; denn von nun an ist die Liebe zu Gott und zum Nächsten das Mir allein wohlgefällige Gebet, auf das Ich sehe und horche!

Hier sagt Jesus sehr deutlich, was der Unterschied ist zwischen dem alten Bund Gottes mit den Menschen (dem Judentum) und dem neuen Bund Gottes mit den Menschen (dem Christentum): es ist die Ausrichtung ganz auf die Liebe zu Gott und zu den Nächsten (insbes. die barmherzige Liebe). Das ist die hingebende, die selbstlose, die erbarmende Liebe.

Der alte Bund Gottes mit den Menschen fand mithin schon vor 2000 Jahren durch Jesus sein natürliches Ende.

Seitdem (seit Ostern und Himmelfahrt Jesu) gibt es den neuen Bund Gottes mit den Menschen, der eine große Frohbotschaft (Evangelium) ist. Hier muss niemand auf das Kommen des Herrn in unbekannter Zukunft warten und es muss auch kein neuer irdischer Tempel errichtet werden.

Gott der Herr kommt zu jeder Tages- und Nachtzeit in das Herzen der Menschen und bleibt beständig bei ihnen, wenn sie dazu bereit (das bedeutet "würdig") sind, wenn sie Jesus bei sich im Herzen halten können.

Würdig für Gott sind Seine Kinder, die sich die Lehre Jesus (des Vaters) ganz verschreiben (es ist die Liebe-Lehre). Es ist keine Lehre, nach der Gerichte veranstaltet werden (das galt und gilt im Alten Bund, nicht im Neuen Bund).

Die immer weiter gehende Vertiefung der Lehre Gottes für die Menschen schreitet fort, so wie die Sonne mit ihrem Planeten Erde immer weiter durch den Kosmos zieht (dreht).

In der Zeit bis zur Sündflut (Adam bis Noah = 2000 Jahre) war die Lehre Gottes für die Menschen anders als im Zeitraum, der durch das Alte Testament beschrieben ist (von Abraham über Moses bis Johannes dem Täufer = 2000 Jahre). Und in der Zeit des Neuen Testaments (von Jesus bis

heute = erneut 2000 Jahre) ist die Lehre Gottes für die Menschen wieder eine neue, eine weiter vertiefte Lehre (die Liebe-Lehre Jesu).

Man kann die Entwicklung und damit Vertiefung der Religion mit einer Spirale vergleichen: jede Spiraldrehung entspricht dem Zeitraum von 2000 Jahren: die Spiraldrehung bis Noah, die Spiraldrehung bis Johannes dem Täufer, die Spiraldrehung der Lehre Jesu (Neues Testament). Und da wieder 2000 Jahre seit der letzten Spiraldrehung nach oben vergangen sind, zeichnet sich die nächste Spiraldrehung nach oben an (tausendjähriges Friedensreich auf Erden genannt).

Kann man den Entwicklungsverlauf in Form einer Spirale akzeptieren, dann entstehen keine Brüche (keine weltumspannenden irdischen Katastrophen nach Bertha Dudde oder sonstiger Esoterik), wenn ein Übergang von einer 2000-Jahre-Phase in die nächste erfolgt.

Die Vorhersage einer globalen Naturkatastrophe auf Erden ist wirres Gerede: vor allem die Entrückung (plus Neubannung) und Wiedereinsetzung der "Guten" nach der Zerstörung der Erdoberfläche entspringt wirrer Phantasie. Hier trägt Bertha Dudde Schuld, denn sie hat sich zu diesen Aussagen durch einen wirren jenseitigen Geist verleiten lassen, der sie (Bertha Dudde) als sein Schreibmedium benutzt hat, um Angst zu verbreiten, um sich dadurch in Szene zu setzen. Das ist Egoismus und Hochmut eines jenseitigen Geistes und deshalb verwerflich. Bertha Dudde hat sich missbrauchen lassen.

Diese 2000-Jahre-Phasen stehen im engen Zusammenhang mit den 12 Abschnitten des Sonnenjahres (der Zeit, die unsere Sonne für einen Rundlauf im Kosmos benötigt = 12 mal 2000 = 24.000 Erdenjahre. Auch der Maya-Kalender bringt nichts anderes zum Ausdruck. Die 12 Sternzeiten entsprechen den 12 Tierkreiszeichen: die nun kommenden 2000 Jahre in unserem Sonnenumlauf (die Erde läuft mit der Sonne mit) und ist das "Wassermann-Zeitalter", das 2000 Jahre in die Zukunft hinein ragt.

*** Zuletzt abgelaufen ist das "Fische-Zeitalter" (von Jesus bis heute).

*** Davor abgelaufen ist das "Widder-Zeitalter (von Abraham bis Johannes dem Täufer).

*** Und davor ist abgelaufen das "Stier-Zeitalter" (von Adam bis Noah).

So ist verständlich, dass "Fische" das Symbol der Christenheit ist.

Der "Widder" ist das Zeichen (Symbol) des Alten Bundes Gottes mit den Menschen (Abraham hat nicht seinen Sohn Issak "geschlachtet" sondern einen Widder).

Der "stoßende Stier" das Symbol für den vollendeten Menschen Adam und seiner wahren Kinder ist (Adam wurde von Gott in die Vollkommenheit erschaffen, konnte aber das von Gott gegebene Ziel nicht erreichen; auch Adam fiel). Gott der Herr Selbst ist "der stoßende Stier" (das Haupt mit den beiden Hörnern). Er ist der Veranlasser von allem. Aus dem Haupt kommt

alles, das Haupt (der Kopf, der Geist) stößt mit seiner Macht alles an. (So kannte die Kultur des alten Ägypten (4000 bis 2000 vor Chr.) einen eigenen "Stierkult", sogar mit Sarkophagen für "heilige Stiere", die ähnlich der Pharaonen beerdigt wurden. Es ist nicht üblich, diese Stier-Sarkophage den Touristen zu zeigen: die Archäologen wissen nicht, was sie dazu sagen sollen.

Nun sind wieder 2000 Jahre vergangen (seit Jesus auf Erden war) und wir sind inmitten einer Umbruchzeit (siehe die vier Arten der Läuterungsfeuer), um das Epikureertum (den Materialismus) zu überwinden. Und für die kommende Zeit deutet Jesus in Seiner Neuoffenbarung an, dass das "tausendjährige Friedensreich auf Erden" anbrechen wird.

Und eine Bemerkung an die Anhänger (geistig in die Irre geführte Menschen) der Untergangspropheten (z.B. Bertha Dudde):

Bei jedem Ende einer Phase (nach jeweils 2000 Jahren) wurde die Natur der Erde nicht zerstört.

Sogar nach der Sündflut gab es auf Erden sehr viele Nachkommen aus Kain (und heute noch immer), die in der Sündflut nicht getötet wurden.

Auch seit es die Lehre von Jesus auf Erden gibt (seit 2000 Jahren), ist kein Mensch von Gott "vernichtet" worden, der nicht an Jesus glaubt. Auch diese Ungläubigen und ihre Nachkommen leben seit 2000 Jahren weiter und immer weiter. Jeder nach seinem freien Willen.

Die von einem niedrigen jenseitigen Geist der Bertha Dudde eingeflüsterte Geschichte von einer "Entrückung der guten Menschen bei einer baldigen und erdumspannenden Naturkatastrophe und deren Wiedereinsetzung auf die Erde nach der Katastrophe zur Fortführung der Menschheit auf der dann gereinigten Erde" ist ein Märchen jenseits jeglichen Bezugs zur Realität, die Gott der Herr für die Erde aufrecht erhält.

Untergangspropheten verbreiten Zerstörungsszenarien zur Angstmache und vor allem zu ihrer Selbstdarstellung (sie wollen beim Volk Eindruck machen). Es sind wirre Menschen oder wirre jenseitige Geister, die diese Menschen (falsche Propheten) beherrschen (und das immer wieder seit vielen Jahrhunderten; siehe Nostradamus (franz. Astrologe) als Paradebeispiel).

"Ein' feste Burg ist unser Gott, ein' gute Wehr und Waffe,...." (Lied von Martin Luther).

(GEJ.08_188,17) Und so wisset ihr nun in kurzgefaßter Darstellung, was es mit diesem Hügel (vor Jericho) für eine Bewandnis hat, und wir können nun unsere Augen gen Abend (nach Westen) hin richten und sehen die große wüste Fläche, auf der einst die alte Heidenstadt stand.

Hier nun wenden sich Petrus (der Jünger Simon Juda) und auch der geistig sehr wache und gläubige Grieche Kado mit Anliegen an Jesus. Siehe hierzu das folgende Kapitel 189 im 8. Band von "Das große Evangelium Johannes".

Herzlich
Gerd

E-Mail ist virenfrei.

Von AVG überprüft - www.avg.de

Version: 2012.0.2221 / Virendatenbank: 2441/5330 - Ausgabedatum: 13.10.2012